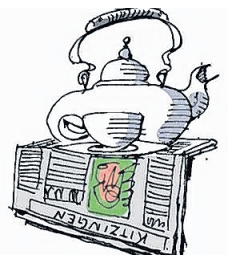
KITZINGEN

68. Jahrgang, Nr. 0 Montag, 20. August 2012

Frühstück



Die perfekte Sandburg

Von **FRANK WEICHHAN**
frank.weichhan@mainpost.de

Sommerliche Randnotizen (Teil 2): Rügen hat neben regenfesten Strandkörben und lautstarken Nachtschwärmer-Möwen als weitere Attraktion den „Rasenden Roland“ zu bieten. Die Dampflok ist der Beweis, dass Bahnfahren nicht automatisch weh tun muss.

Was man von der heutigen Bahn so leider nicht sagen kann. Eine Reise vom Würzburger Hauptbahnhof nach Binz dauert über acht Stunden – in der Zeit fliegt man mit Gegenwind nach Amerika. Der Weg zurück ist sogar noch etwas länger. Zumindest kommt es einem so vor.

Dass man auf dem Heimweg gar in einem tschechischen Zug sitzt, merkt man daran, dass die Klimaanlage funktioniert und dass der Leiter des Bordrestaurants gleichzeitig Hüter der Sprechanlage ist. Was ihn in die Lage versetzt, alle Nase lang „Knedliki und paniert Hiehnerbrist“ anzubieten. Dazu ein „tschechisch frisch zapft Bier“.

Bei einem Bierchen kann man noch einmal dem Sandskulpturen-Festival zuprosten, das diesen Sommer in Binz stattfindet und dafür sorgt, dass sich auch am normalen Strand alle beim Buddeln und Bauen übertreffen wollen.

Vielleicht lagen die erhöhten Bauaktivitäten auch an der Meldung, dass ein internationales Forscherteam die perfekte Sandburg berechnet hat: Demnach darf der Sand nur ein Prozent Wasser enthalten. Was die maximale Höhe anbelangt, kommt es auf den Radius der Burgbasis sowie Schwerkraft, Dichte und Elastizität an. Wenn alles passt, kann eine Sandburg mit 20-Zentimeter-Radius bis zu zweieinhalb Meter hoch werden.

Es kommt eben auch im Urlaub auf die Größe an. Und darauf, den richtigen Radiosender zu hören. Einen, der Hörerwünsche erfüllt. So kam es, dass ein Mann beim Radio anrief und sich das Lied *„Abschied ist ein schweres Schaf“* wünschte.

Daraufhin herrschte größere Verwirrung, auch weil keiner wusste, wer der Sänger war. Nach einigem Hin und Her stellte sich dann heraus, dass Roger Whittaker mit *„Abschied ist ein scharfes Schwert“* gemeint war.

Wie es zu der Verwechslung von Schaf und Schwert kam, klärte sich leider nicht mehr auf. Aber es kann ja im Grunde nur so sein, dass der Anrufer gerade eine achtstündige Zugfahrt mit einigen „tschechisch frisch zapft Bier“ hinter sich hatte.

Und wie ist Ihr Sommer? Wir suchen Ihre schönste Ferien-Anekdote. Wenn Sie eine Todesqualle angegriffen hat oder sonst etwas Nettes passiert ist, veröffentlichen wir das gerne in den „Sommerlichen Randnotizen“. Schicken Sie einfach Ihre Erlebnisse an die oben angegebene Mail-Adresse.

Sommerurlaub auf der Mondseeinsel

KITZINGEN (rw) Mit 31 Grad hatte am Samstag um 17 Uhr das Thermometer in Kitzingen seinen Höchststand erreicht. Um diese Zeit tummelten sich laut Verena Dambach vom Aqua-Sole-Team rund 2600 Badegäste im Kitzinger Freibad auf der Mondseeinsel. Die Menschen wollten angesichts der Rekordtemperaturen nur eins: rein ins kühle Nass. Auf den Liegewiese lagen die Badegäste dicht an dicht und auf der Wendeltreppe zur Riesenrutsche hieß es Schlange stehen. Für den Sonntag wurde mit 3000 Besuchern gerechnet. Für einen Rekord reichte das aber nicht: Am 10. August 2005 tummelten sich 5260 Gästen in dem Bad. FOTO: RALF WEISKOPF

Wo der Lanz den Allgaier trifft

10. Treffen von Oldtimer-Schleppern in Dornheim

Von unserem Mitarbeiter
RALF WEISKOPF

DORNHEIM Andere würden sich erst einmal auskurieren, nicht so Walter Stierhof aus Dornheim. Den linken Arm wegen eines Sehnenrisses in der Schlinge, am rechten Bein eine hartnäckige Verletzung, steht er, mit strahlenden Augen inmitten Gleichgesinnter und fachsimpelt.

Die Gleichgesinnten sind allesamt Liebhaber alter Traktoren. Der mit den strahlenden Augen ist der Landwirt und Veranstalter des 10. Dornheimer Oldtimerschleppertreffens, Walter Stierhof. Teilnehmer und Gäste sind im Alter zwischen acht und 80 und überwiegend männlich. Sie kommen aus den Landkreisen Kitzingen, Neustadt/Aisch-Bad Windsheim, Erlangen Höchstadt, Würzburg und Schweinfurt, einer sogar aus Großgerau.

200 Kilometer Anreise

Andere sind in einer Zweitagesreise 200 Kilometer aus Dornheim in Thüringen oder, in einem guten Tagestrip, aus dem 100 Kilometer entfernten Poppenhausen angereist.

Samstagnachmittag. Im Minutentakt rollen alte Schlepper aufs Gelände. Die einen auf eigener Achse, andere im Schlepptau eines Oldtimers auf einem Transportanhänger. Viele der Traktor-Fans haben ihr eigenes Haus am Haken. Es sind Bauwagen, kleine Wohnwagen oder zweirädriger Holzhütten. Weit über 200 werden es am Ende sein, die bei Kaiserwetter im gemächlichem 20 Stundenkilometertempo angereist sind und sich zu Wagenburgen auf dem weitläufigen Gelände aufstellen. Was hier anrollt, ist Teil der Geschichte des deutschen Traktorenbaus.

Über 60 Traktorenhersteller gab es in Deutschland, die meisten sind inzwischen vergessen, haben fusioniert oder wurden von Konkurrenten aufgekauft. Hier in Dornheim treffen Lanz und Allgaier auf Kramer, Deutz und Porsche, ziehen Massey Fergusson, Lamborghini und MAN Ackerschlepper die Augen der Besucher auf sich. Hanomag und Fendt zeugen von deutscher Ingenieurskunst. Das älteste Fahrzeug ist ein Lanz HL 12 Baujahr 1921. Der Einzylinder mit Glühkopf und 6,2 Liter Hubraum kommt samt Besitzer aus Virnsberg (Lkr. Ansbach).

Alle zwei Jahre treffen sich die Oldtimerfans bei Stierhof. Begonnen hat alles mit der 1250 Jahrfeier des Ortes, berichtet er. „Wir haben landwirtschaftliche Geräte aus der Vergangenheit und der Neuzeit ausgestellt“, erinnert er sich. Der Erfolg war groß, die Idee einer Wiederholung naheliegend. Man wundert sich, was in Scheunen alles überlebt hat, um als Oldtimer ein zweites Leben zu beginnen. Vielleicht liegt es daran, dass der Kauf eines neuen Traktors für viele Bauern damals wie heute eine Prestigeangelegenheit war.

Auch Walter Stierhof ist der Sammelleidenschaft verfallen. 24 Oldtimer nennt er sein Eigen. Drei davon sind im täglichen Einsatz, einige fast fertig restauriert, viele noch im „Urzustand“. „Immer wenn ich Zeit habe, mach ich weiter“, erklärt Stierhof. Sein Lieblingsoldtimer ist ein Kramer „Allesschaffer“, Baujahr 37.

Zuwachs für die Sammlung

Vor einem Jahr hat seine Sammlung wieder Zuwachs bekommen Es ist ein Dreizylinder Güldner mit 25 PS. „Der Motor war fest und hat sich nicht mehr bewegt.“ 100 Euro, also den Schrottpreis, habe er bezahlt.

Die Ersatzteilbeschaffung ist meist kein Problem. Dichtungen, Lager, Simmeringe gibt’s im Handel und inzwischen gibt es Firmen, die sich auf Traktoroldtimer spezialisiert haben. Denn Oldtimertraktoren sammeln liegt im Trend. Das merkt man daran, das sich im Sommer fast jedes Wochenende irgendwo Traktorfans treffen und manche sogar die Großglockner-Hochalpenstraße mit ihren Vehikeln bezwingen. Auch Stierhof gehört dazu und fährt regelmäßig zu den Treffen.

Solide Wertarbeit: Über 200 Traktoren, Unimogs und andere Fahrzeuge waren am Wochenende nach Dornheim gekommen. FOTO: WEISKOPF

ONLINE-TIPP
Viele Bilder von der Traktorenschau:
http://kitzingen.mainpost.de

Automat aufgebrochen

KITZINGEN (fw) Am Samstagmorgen um 3.30 Uhr beobachtete eine Anwohnerin in Kitzingen, Untere Neue Gasse, wie zwei etwa 20 Jahre alte Männer versuchten, einen Zigarettenautomaten aufzubrechen. Die Beschreibung der Täter: Einer ist 1,70 Meter groß, kräftige Figur, dunkle Haare, er sprach deutsch mit ausländischem Akzent. Sein Kompagnon ist 1,80 Meter groß, schlanke, ebenfalls ausländischer Akzent.

Zudem meldet die Polizei den Aufbruch des Zigarettenautomaten an einem Vereinsheim am Kitzinger Bleichwasen. Tatzeit: Am Samstag zwischen 0.30 und 21 Uhr. Der Schaden liegt bei rund 1000 Euro.

Mit dem Rad um die Welt

17 Tage Marathon

Aufgezeichnet von **FRANK WEICHHAN**

Die Kitzingerin Annika Wachter (25) und ihr Freund Roberto Gallegos Ricci (29) sind seit Anfang September vergangenen Jahres mit dem Fahrrad in der Weltgeschichte unterwegs. Aktueller Standort: Teheran.

So ging es weiter: Das Kennenlernen von Teheran beschränkte sich zunächst auf die Wege zu den verschiedenen Botschaften. Das Resultat der Rennerei: Ein Fünf-Tage-Visum für Turkmenistan, 30 Tage Usbekistan und 15 Tage Kirgistan, alles Datumsgenau. Mit spontanen Entscheidungen hat es sich erst einmal.

Probleme gab es beim China-Visum. Der neue Plan: Ein weiterer Anlauf in einem anderen Land, weil jede Botschaft so ihre eigenen Bestimmungen hat.

Annika und Roberto übernachteten fast zwei Wochen lang bei einem Teheraner, den sie übers Internet gefunden hatte. Um dessen Gastfreundschaft nicht zu strapazieren, zogen sie um zu Sepehr, einem Bassisten, der in einer Folklore-Band spielt und das Paar sogar auf ein Konzert mitnimmt.

Danach geht’s mit dem Bus auf „Touristentour“ in den Süden des Landes. Was für ein Leben: Begegnungen in Hostel mit Ausländern, Restaurant-Besuche, Erfahrungsaustausch, Sehenswürdigkeiten abklappern – eine neue Erfahrung für zwei, die sonst auf einsamen Wegen als Duo unterwegs sind.

Nach wenigen Tagen finden sich bunt gemischte Gruppen, um beispielsweise den Turm des Schweigens in der Wüste außerhalb von Yazd zu besuchen. Mit dabei: ein belgischer Soldat, ein österreichischer Bergsteiger mit Frau, ein holländischer Anhalterfahrer, ein portugiesischer Fotograf mit Freunden und drei deutsche Studenten.

Zurück in Teheran, muss noch ein Computer-Ladekabel repariert werden, ehe es am nächsten Tag bei Sonnenaufgang wieder in den Sattel gehen soll. 1090 Kilometer Wüstenfahrt liegen vor den Abenteuerern – bis zur turkmenischen Grenze. Die Strecke muss – wegen des Visums – in zwölf Tagen durchgezogen werden.

Was auch für die 470 Kilometer durch die turkmenische Wüste gilt – hier stehen fünf Tage zur Verfügung.

Immerhin sind die Vorräte aufgefüllt: Mit vielen Wasserflaschen, Dosenfutter und neuem Werkzeug startet der 17-Tage-lang-knapp-100-Kilometer-Marathon. Was die Vorfreude auf ein usbekisches Bier nahezu ins Unermessliche steigen lässt.

Das Abenteuer ihres Lebens: Wir berichten in loser Folge über die Rad fahrenden Welteroberer.
Der Blog im Internet unter
www.tastingtravels.com.

Glutnester durch Böller

FRÖHSTOCKHEIM (fw) Am Samstag gegen 2.20 Uhr wurde die Polizei über umherziehende Jugendliche in Fröhstockheim im Bereich des Rödelseer Weg informiert, die pyrotechnische Gegenstände wie Böller zündeten und wegwarfen. Hierbei geriet eine Biomülltonne und eine Plastikummandelung eines Drahtzaunes in Brand. Weitere Glutherde im Bereich Rödelseer Weg, Gartenstraße und Brückenstraße wurden durch die Feuerwehr Fröhstockheim gelöscht. Eine Hauswand wurde durch Verrußung in Mitleidenschaft gezogen. Der Schaden liegt bei 400 Euro. Die Ermittlungen nach den „Brandstiftern“ laufen.